



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin /
Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin



Anlässlich des Tages der Menschenrechte 2016

Mittwoch - 7. Dezember 2016 - 18 bis 20 Uhr
Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude, Senatssaal,
Unter den Linden 6, 10117 Berlin

SZENISCHE LESUNG
VON STUDIERENDEN DER JURISTISCHEN FAKULTÄT AUS
„DIE ERMITTLUNG“ VON PETER WEISS

Mit freundlicher Unterstützung des Suhrkamp Verlages

PODIUMSGESPRÄCH
DIE AUSCHWITZPROZESSE UND FRITZ BAUER

Prof. Dr. Martin Heger

Humboldt-Universität Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, europäisches Strafrecht und neuere Rechtsgeschichte /
Berliner Studien zum Jüdischen Recht (Begrüßung und Moderation)

Prof. Dr. Erardo Cristoforo Rautenberg

Generalstaatsanwalt des Landes Brandenburg / Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

RA Staatssekretärin a.D. Gabriele Thöne

Bis 2016 Schatzmeisterin und kom. Stellv. Evangelische Vorsitzende der GCJZ Berlin (Begrüßung)

Prof. Dr. Gerhard Werle

Humboldt-Universität Lehrstuhl für deutsches und internationales Strafrecht, Strafprozessrecht und
Juristische Zeitgeschichte

anschließend:

BEGEGNUNG UND GESPRÄCH

Stehempfang mit freundlicher Unterstützung von RA. G. Thöne

Im Dezember 1963 hatte in Frankfurt am Main unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit der erste sogenannte **Auschwitz-Prozess** begonnen. Die Urteile wurden am 19. und 20. August 1965 verkündet. Die Aussagen vor Gericht konfrontierten die Öffentlichkeit mit den Schrecken der Konzentrationslager, mit dem Menschheitsverbrechen der Schoa (des Holocaust). In der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, die nach 1945 nur partiell und äußerst zaghaft stattgefunden hatte, bedeutete dieses Verfahren einen Durchbruch.



Zu danken ist dieser für die demokratische Entwicklung der jungen Bundesrepublik bedeutende Durchbruch zuallererst der mutigen Hartnäckigkeit des hessischen Generalstaatsanwaltes **FRITZ BAUER** (geboren am 16. Juli 1903 in Stuttgart – gestorben am 1. Juli 1968 in Frankfurt am Main). Fritz Bauer wirkte ab 1950 in Braunschweig – die Generalstaatsanwaltschaft ist seit 2012 am Fritz-Bauer-Platz gelegen – und ab 1956 bis zu seinem Tod in Frankfurt am Main. Der brandenburgische Generalstaatsanwalt Erardo C. Rautenberg sagt über Fritz Bauer, dieser war damals „zu Hause unter Feinden“ und sei „der bisher bedeutendste Generalstaatsanwalt der Bundesrepublik Deutschland“.

Einer, der den Prozess nicht nur in der Presse verfolgte, sondern ihn auch aus eigener Anschauung vor Ort erlebte, war der deutsch-schwedische Schriftsteller **PETER WEISS** (geboren vor 100 Jahren am 8. November 1916 in Nowawes b. Potsdam – gest. am 10. Mai 1982 in Stockholm). In „Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen“ hat er dieses Erleben für die Bühne literarisch verarbeitet.

